

# Gesundheitsladen Rundbrief

Nummer 2/2005  
25. Jahrgang

Berichte · Dokumentationen · Veranstaltungshinweise



**22. September**  
**Buko-Pharma**  
**Straßentheater**



**90 Jahre**  
**Königin**



**Wir feiern:**

**25 Jahre**  
**Gesundheitsladen**  
**am**  
**14. Oktober 2005**

**Melde-**  
**woche**  
**Zahn**



**»Tag**  
**gegen**  
**Lärm«**



GESUNDHEITSLADEN  
MÜNCHEN e.V.  
MEDIZINISCHES  
INFORMATIONS-  
UND  
KOMMUNIKATIONS-  
ZENTRUM

AUENSTRASSE 31  
80469 MÜNCHEN

TELEFON  
089 / 77 25 65  
FAX 089 / 725 04 74

[http:  
www.gesundheitsladen-  
muenchen.de](http://www.gesundheitsladen-muenchen.de)  
email: [mail@  
gesundheitsladen-  
muenchen.de](mailto:mail@gesundheitsladen-muenchen.de)

**Öffnungszeiten:**  
Mo - Fr 10 - 13 Uhr  
Mo, Do 17 - 19 Uhr

**PatientInnenstelle:**  
Mo 17 - 20 Uhr  
Do, Fr 10 - 13 Uhr

**Spendenkonto:**  
Bank für Sozialwirtschaft  
Blz: 700 205 00  
Kontonummer  
88 87 800

**INHALT :**  
Selbstdarstellung 2  
GL - Intern, Termine 3  
Tag gegen Lärm 4, 5  
Patienten 6  
Buko, + 7  
Bericht 7  
Frau König 8  
Patientenseite 9  
Chipkarte 11  
BAGP-Rundbrief 12  
Rezensionen 13, 14  
Quer 15

Impressum

Redaktionsschluß

Rundbrief 3/2005  
Freitag, 2. September 2005

Impressum:

Der Rundbrief ist das Organ des Gesundheitsladens. Er erscheint einmal pro Quartal.

Verantwortlich für Inhalt und Layout:

Peter Friemelt,  
Jürgen Kretschmer,  
Waltraud Kröner,  
Gunhild Preuß-Bayer, Emmeram Raßhofer, Adelheid Schulte-Bocholt.

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des/der jeweiligen AutorIn, sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Belichtung &

Druck:  
Ulenspiegel,  
Andechs



Materialien

Rundbrief

erscheint ca. 4 mal im Jahr mit Beiträgen aus der Vereinsarbeit und aktuellen Gesundheitsthemen.  
Jahresabo incl. Porto 8,- €

Broschüren:

Patienten-Rechte/Ärztepflichten

unser „Klassiker“: allgemeine PatientInnenrechte, Arzt-Patient-Verhältnis und hilfreiche Adressen.  
3,- € + Porto/Verp. 1,- €

Patientenrechte bei ärztlichen Honorarforderungen

3,- € + Porto/Verp. 1,- €

Probleme mit dem Zahnarzt

2,- € + Porto/Verp. 1,- €

Satzung

Senden Sie mir bitte Ihre Satzung zu

Schnupperpaket

aktueller Rundbrief, Skript, Patienten-Rechte/Ärztepflichten, Infos 8,- €

Bei Bestellungen unter 3,- € bitte Betrag in Briefmarken beilegen!

Nicht vergessen:  
Name und Adresse:

Alle genannten Materialien sind für Mitglieder kostenlos.

Angebote

Information

Gesammelt und weitergegeben werden Informationen über Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, Veranstaltungen, Bücher und Zeitschriften. Es gibt eine kleine Bibliothek und unser Archiv „Von Allergie bis Zahn“.

Kooperation

Wir arbeiten mit anderen Initiativen und Facheinrichtungen kommunal, stadtteilbezogen und bundesweit zusammen. Besonders intensiv begleiten wir die Arbeit der Patientenfürsprecher/innen in den städtischen Kliniken.

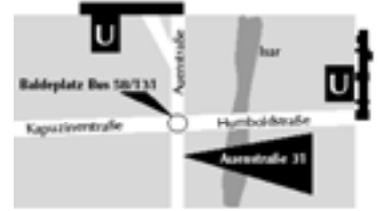
Arbeitskreise

Wir beschäftigen uns unter anderem mit folgenden Themen: Datenschutz im Gesundheitswesen, medizinische Gutachten, autofreies Wohnen, Hören und Schutz der Ruhe. Die Arbeitskreise sind für alle offen.

Webseite

Auf dieser finden Sie aktuelle Presseerklärungen und Terminhinweise, den Rundbrief u.a. in digitaler Form und links zu anderen Einrichtungen.

Wegweiser



Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Vorträge, Seminare, Infostände, Herausgabe unserer Zeitschrift und von Skripten z.B. „Gesund ohne Arbeit“, »Tag für die Ruhe - gegen Lärm« oder „Unabhängige PatientInnenunterstützung“. Und es gibt die entlehbare Ausstellung „PatientInnenrechte - Ärztepflichten“.

Die Patientenstelle

ist aus einem Arbeitskreis des Gesundheitsladens hervorgegangen. Sie bietet unabhängige Beratung und Information. Der Schwerpunkt liegt auf der psychosozialen Einzelhilfe.

Gesundheitsförderung

Im Stadtteil Isarvorstadt und auch stadtweit bieten wir Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation an. Wir organisieren Veranstaltungen zum »Tag gegen Lärm« und zu „Wohnen ohne A...“



Beitritt

Name:

Adresse:

Monatsbeiträge: Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

3,- € für Nichtverdienende, 5,50 € für mittlere, 10,50 €-, wenn möglich 21,- € für höhere Einkommen.

Ja, ich werde Mitglied und zahle folgenden Monatsbeitrag:

Das Geld kann vierteljährlich abgebucht werden:

BLZ:

Kontonummer:

Bank:

Unterschrift:

Datum:

## Liebe Mitglieder und FreundInnen,

Der Sommer ist schon fast wieder vorbei und wir haben einige umfangreiche Veranstaltungen gestemmt: Nach Tag gegen Lärm, Zahnaktionsquartal und der Zahn-Meldewoche sind wir jetzt voll auf die Vorbereitung der 25-Jahr-Feier eingestellt. Die Highlights dieses Abends sind auf dieser Seite zu finden.

### Jahresbericht

Auch den haben wir fertiggestellt, kann bei uns kostenlos bezogen werden.

### BUKO

Auch dieses Jahr gastiert das Straßentheater der BUKO Pharmakampagne in München und auch in Nürnberg. Sie treten mit ihrem neuen Programm „Festung Europa schmachtet“ am 22.9. von 12-16.30 am Münchner Marienplatz und am 23.9. von 11-15 Uhr in Nürnberg auf. Dieses Jahr steht vor allem die Haltung Europas zur AIDS-Pandemie am Pranger. Näheres s. S. 7

### Öffnungszeiten Sommerferien

Auch wir wollen etwas mehr Zeit für einen Sommernachtstraum. Daher entfallen während der Schul-Sommerferien (1.8. -9.9.) die Abendöffnungszeiten am Montag und Donnerstag. Das bedeutet auch: wir haben den ganzen Sommer Montag bis Freitag von 10-13 Uhr geöffnet.

### Patientenstelle Nürnberg

Für die Kolleginnen in Nürnberg ist das Ende des Modellprojektes zur Verbraucher- und Patientenberatung zum 30.6. Realität geworden. Die Patientenstelle kann aber unter unserer Trägerschaft mind. bis Ende 2005 weiter existieren. Die Öffnungszeiten sind bis auf weiteres von Di bis Do zwischen 10 und 13 Uhr sowie Dienstag nachmittags zwischen 17 und 20 Uhr nach Vereinbarung. Im August ist wegen Urlaub ganz geschlossen.

Das ganze Team und der Vorstand wünschen ein paar geruhsame und entspannende Sommertage. Wir freuen uns, Sie auf der 25-Jahr-Feier zu sehen!!!

*zuhören, mitreden, feiern,  
essen, rätschen, tanzen...*

## 25-Jahr-Feier:

**Fr., 14. Oktober 05, 17 h**

### Taverna Odyssee,

**Bad-Kreuther- Str. 8,  
Maikäfersiedlung,  
U-Bahn Innsbrucker Ring**

⇒ *Gäste aus München, Bayern,  
Franken, Preußen und Ausland*  
⇒ *Griechisches Essen*  
⇒ *bairischer Rock&Blues: Sparifankal*  
⇒ *Disco mit Multikulti*

Zeit	Thema	Veranstalter	Ort/Termin	Information/Anmeldung
21.9. - 23.9.	2. Gemeinsame Konferenz der Deutschsprachigen Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser	Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser gem.e.V. Gesundheit Berlin e.V. WHO-Regionalbüro Europa	Charite Virchow-Klinikum Wedding, Augustenburger Platz 1, Berlin 21.9. 13 Uhr - 23.9. 15 Uhr	Raimund Geene, Tel: 030-443190-60 Fax: 030-443190-63 www.gesundheitfoerdern.de
22.9.	Festung Europa schmachtet	Straßentheater schluck&weg der BUKO Pharmakampagne	Marienplatz, München 12 - 16.30 Uhr	Gesundheitsladen München Tel: 089-772565 s. a. S. 7
23.9.	6. Deutscher Medizinrechtstag - Die Verteidigung der Therapiefreiheit	Stiftung Gesundheit	Dorint Kongress Hotel Köln, Helenenstr. 14, Köln, 9 - 19 Uhr	Stiftung Gesundheit Tel: 040-809087-0 Fax: 040-809087-555 www.stiftung-gesundheit.de
28.9.	Deutscher Patienten Recht Tag 2005	pmi Verlag AGI	Hotel am Krankenhaus Nordwest, Steinbacher Hohl 2-26, Frankfurt a.M. 9.30 - 17.30 Uhr	pmi-Verlag Tel: 069-548000-17, Fax: 069-548000-66, www.pmi-verlag.de.de
29.9.	Informiert und gestärkt zum Arzt / ins Krankenhaus Patientenrechte - Ärztepfllichten	Gesundheitsladen München	Auenstr. 31, München 17 - 18.30 Uhr	Gesundheitsladen München Tel: 772565

Die Cartoons dieser Ausgabe sind aus Freimut Wössner, „Bitte freimachen!“, erschienen im Mabuse-Verlag 2000





## 20. April – Tag gegen Lärm – Vielfältige Aktivitäten

### Infomarkt am Rindermarkt



Wegen der Fassadenarbeiten am Rathaus waren wir dieses Jahr auf den Rindermarkt ausgewichen, der freilich bei tristem Wetter nicht sonderlich belebt schien. Der Eindruck täuschte...

Etwa 75 Leute fanden sich zum Hörtest ein, mehr wäre nicht zu bewältigen gewesen.

Im Umweltladen stand die Abteilung Lärmschutz des RGU den Bürgern Rede und Antwort. Das Interesse war groß, zwei Stunden waren vorgesehen, fast drei Stunden wurde Herr Hoheisel mit Fragen gelöchert.



Lärmmessung am Rindermarkt

### Was gab's noch rund ums Hören??



Die Beschreibung der Aktivitäten in Gräfelfing ist nun in der LZG-Schriftenreihe, Band 15, erschienen.

Die Infostände zum Verkehrslärm kamen dieses Jahr von der BI contra Transrapid, dem pädagogischen Projekt Fahrrad, der Initiative Wohnen ohne Auto, der BI für langen Bahntunnel Ismaning-Johanniskirchen. Außerdem zeigte der Gesundheitsladen Materialien von VCD und BUND. Die pädagogischen Materialien konnten, wieder um neue Titel ergänzt, am Stand gezeigt werden.



In der Grundschule an der Gänselieselstraße in Waldperlach fanden im Rahmen einer Projektwoche 6 Unterrichtsblöcke für erste und dritte Klassen statt.

### Podiumsdiskussion – „Gibt es einen Weg aus der Verkehrslärmfalle?“

Gibt es einen Weg aus der Verkehrslärmfalle? fragten die Bürgerinitiativen des Würmtals. Antworten gaben der Ingenieur Gerhard Steger (Lärmschutzberatung), der Verkehrsplaner Christian Fahnberg, Dieter Kubisch vom AK Verkehr des Bund Naturschutz und Eckhard Krüger vom Energie- und Umweltbüro. Moderiert

wurde das Gespräch von Martin Klaus, Süddeutsche Zeitung. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Verkehrslärm zu verringern, technische Änderungen am Auto, Straßenführung und Flüsterasphalt als „harte Maßnahmen“, die auch einen kräftigen finanziellen Einsatz erfordern. Viel härter scheinen aber die „weichen Maßnah-

men“, die Tempolimits, Umstieg auf umweltverträglichere Verkehrsmittel, von Schusters Rappen übers Rad bis zum öffentlichen Verkehr. Hier ist allerdings politischer Gestaltungswille gefragt und der scheint immer noch schwach entwickelt trotz Bekenntnissen zur Gesundheit für lärmgeplagten Bürger. GP



Geplant ist eine Darstellung des Themas Knalltrauma durch Kinderspielzeug für die Zielgruppe Eltern und Erzieher(innen).





**Ohrwerk Straßen-  
theater spielt:**

## Der Hörsturz



Wir kennen ihn ja schon von letztem Jahr, den Lärmfan. Vor lauter Lärmen ist er zusammengebrochen. „Hörsturz!“. Sollte die Totaloperation das einzige Mittel sein, sein Gehör zu retten?



### Hörtests noch und noch

Hörtests sind der Renner beim Tag gegen Lärm. An etwa 30 Orten in Stadt und Umland konnten Leute ohne Voranmeldung und kostenfrei ihr Gehör überprüfen lassen und eine Erstberatung bekommen.

Hörgeräteakustiker boten in ihren eigenen Räumen und im Gesundheitshaus in der Dachauerstraße wie in den vergangenen Jahren ihre Fachkompetenz an.

Einen besonderen Zugang bot das Institut für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin mit seiner „Lärmgruppe“ für Schulklassen an und ebenfalls als Fortbildung für Lehrer und Ärzte, die im Rahmen von „MediPäd“ gemeinsam Gesundheitsförderung in die Schulen bringen. Übrigens, diese Lärmgruppe kann nach Absprache besucht werden.

GP



Im Rahmen des jährlichen Infomarktes - dieses Jahr am Rindermarkt - (hier die Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft) und am Sendlinger Tor (Partner Audimed) stand jeweils ein Hörmobil.

### Christoph Emminger zum Personalratschef der städtischen Klinik-GmbH gewählt

Der Arzt und Landeschef des Marburger Bunds wurde vom Gesamtpersonalrat für das Amt bestimmt. Zu den 1000 abzubauenen Stellen (siehe Rundbrief 1-05) meinte er in einem SZ-Interview vom 18. Juli: „Das wird nicht ganz einfach werden. Wir dürfen nicht nur einsparen, wir brauchen zukunftsfähige Konzepte.“ Die Stimmung bei den Mitarbeitern in Häusern sei nicht so gut, weil sie nicht wissen wie es weitergeht. Alles stagniere, aber sollte aufgrund des erheblichen wirtschaftlichen Drucks eigentlich vorwärtsgehen.

### SPD und Grüne fordern Patienten-Ombudsstelle

SPD und Grüne im Rathaus wollen gemeinsam eine Münchner Ombudsstelle für Patienten durchsetzen. Der rot-grüne Antrag fordert das Referat für Gesundheit und Umwelt RGU auf, damit den Gesundheitsladen München e.V. zu beauftragen. Dessen Patientenstelle soll die Keimzelle der neuen Ombudsstelle werden. Dabei seien, so die Stadträte, folgende Punkte zu berücksichtigen: Die Ombudsstelle solle mit dem Stadtrat kooperieren, auch als Ansprechpartner für Ratsuchende bei Beschwerden über städtische Einrichtungen im Gesundheitsbereich fungieren, dem Stadtrat einmal im Jahr einen Erfahrungsbericht liefern und vom Gesundheitsladen über dessen Vertrag mit dem RGU finanziert werden. Die Stadträte Lydia Dietrich (Grüne) und Klaus-Peter Rupp betonten, dass es künftig für Patienten von großer Bedeutung sein werde, im Sinne einer qualitativ guten Versorgung Beratung in Anspruch nehmen zu können. Was das nun genau für den GL bedeutet, wird derzeit diskutiert. Im nächsten Rundbrief hierzu mehr.

Quellen: SZ, GL



# Vom mündigen zum kritischen Patienten

## Was bedeutet das für Patientinnen und Patienten und deren Organisationen?

*Neoliberales Gedankengut aus anderen gesellschaftlichen Bereichen greift zunehmend auf den Bereich des Gesundheitswesens über.*

*Es findet Ausdruck in der Beschwörung des „Wachstumsmarktes Gesundheit“ und seiner ökonomischen Potentiale.*

Im Wachstumsmarkt Gesundheit werden Patientinnen und Patienten zunehmend als Subjekte ökonomischen Handelns wahrgenommen, die das Gesundheitswesen dezentral und von unten mitbestimmen und mitgestalten.

Wurden vor zehn Jahren aktive Patientinnen und Patienten in Selbsthilfegruppen von Ärzten noch angefeindet, da sie die Kompetenz der Halbgötter in Weiß in Frage stellten, so werden sie heute gehätschelt. Die Kooperationen zwischen Ärztenverbänden und der Selbsthilfe gehören zum guten Ton.

Ebenso gibt es zunehmend Kooperationen zwischen profitorientierten Unternehmen im Gesundheitswesen (Pharmaindustrie, Medizinproduktehersteller, Marketingagenturen) und der Selbsthilfe. Die Kooperationen sind aber vom Profit der Unternehmen interessengeleitet, wie die Praxis zeigt.

### Wo liegt das Problem?

Beim Geld und der damit verbundenen Macht. Die Kooperationen zwischen Unternehmen und Patientinnen und Patienten kommen auf der Basis höchst ungleicher Macht- und Geldmittel zustande und entwickeln sich oft zu einer einseitigen Abhängigkeitsbeziehung zu Gunsten der Potenteren.

Die pharmazeutische Industrie und die Hersteller von Medizinprodukten haben den mündigen

Patienten als äußerst billigen und effizienten Kämpfer für die eigenen Produkte entdeckt und setzen zunehmend auf die Selbsthilfe im Marketing ihrer Produkte. Das hat mehrere Vorteile, denn der mündige Patient hat zum einen den Nimbus des kritischen

warten eine feste Kundenbindung mit häufigem Praxisbesuch.

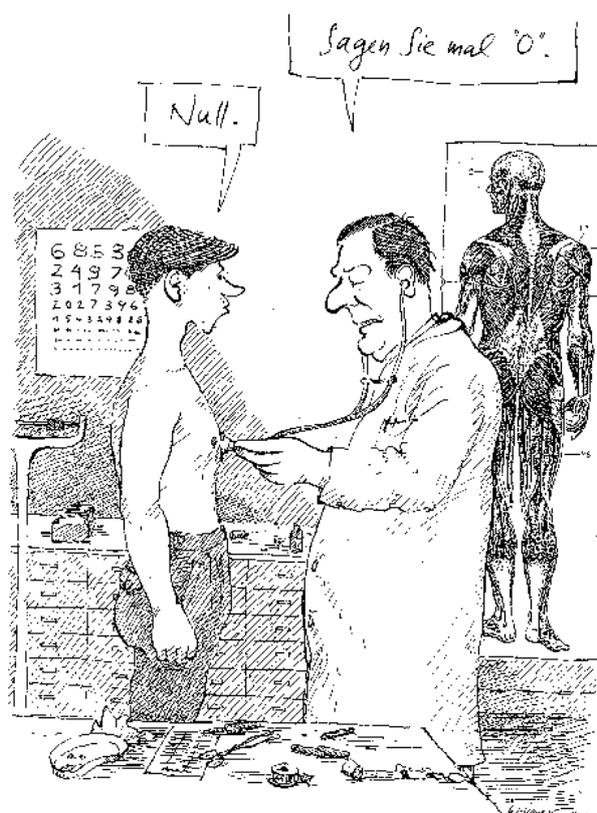
### Die Rolle der Politik: Katalysator einer unheilvollen Entwicklung

Die Politik blickt achselzuckend auf die zunehmenden Marktten-

denzen im Gesundheitswesen und versucht sich derweil in Symbolik, anders sind die Maßnahmen zur Aufwertung der Rolle von Patientinnen und Patienten nicht zu werten.

Was bringt eine zentrale Patientenbeauftragte ohne Machtbefugnisse und ohne Apparat, um auf Patientenbeschwerden in angemessener Zeit zu reagieren? Das Infragestellen lokal verwurzelter Patienteninitiativen und -beschwerdeinstitutionen.

Was bringt die Beteiligung von Patientenorganisationen und der Selbsthilfe



Kunden, der sich bewusst für ein bestimmtes Präparat oder eine bestimmte Therapie ausspricht und zum anderen ist er viel günstiger als ein angestellter und geschulter Produktreferent.

Aber auch Ärzte kooperieren keineswegs nur aus Altruismus mit den sogenannten mündigen PatientInnen der Selbsthilfe. Ärzte erwarten sich vom mündigen Patienten und der mündigen Patientin eine Unterfütterung ihrer Argumentation für eine bestimmte Therapie, eines Hilfsmittels oder eines Medikamentes und sie er-

in der gemeinsamen Selbstverwaltung des Gesundheitswesens ohne Stimmrecht in den Gremien? Symbolische Mitbestimmung und unpopuläre Entscheidungen der gemeinsamen Selbstverwaltung werden zunehmend damit gerechtfertigt, dass Patientenvertreter bei der Entscheidung dabei waren.

So haben sich nach 18 Monaten Patientenbeteiligung auf gesetzlicher Grundlage die Befürchtungen der Kritiker weitgehend bestätigt, Patientenorganisationen werden instrumentalisiert und es wird in



## München, 22.9.05: Festung Europa schachmatt

**Straßentheater Schluck&weg nimmt unzulängliche Aids-Politik aufs Korn.**

**Vom 12. bis 24. September geht der Theaterbus auf Deutschland-Tournee.**

ausbeuterischer Manier auf ihr hohes Potenzial an ehrenamtlicher Arbeit zurückgegriffen. Die Patientenvertreter erhalten für ihre undankbare Aufgabe gerade mal Fahrtkosten, während die Etablierten und stimmberechtigten Mitglieder Sitzungsgelder für sich beanspruchen.

### Resümee und Konsequenzen

Die Entwicklung vom mündigen Patienten zum kritischen Patienten ist dringend geboten. Doch sie ist nur möglich auf der Basis ausreichender finanzieller Ressourcen, die es ermöglichen, unabhängige und kritische Patientenorganisationen gut erreichbar für Patientinnen und Patienten vorzuhalten.

Hauptaugenmerk von kritischen Patientenorganisationen sollte sein, auf die eklatanten Fehlentwicklungen durch Lobbying von Partikularinteressen im Gesundheitswesen hinzuweisen.

Patientenorganisationen haben die wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe, ein bewährtes soziales Sicherungssystem, das von der Bevölkerung für Patientinnen und Patienten errichtet wurde und auf Solidarität aufbaut, nicht noch mehr partikularen Profitinteressen preiszugeben.

Ein erster Schritt dazu ist die Verhinderung der Kopfpauschale in der Krankenversicherung, die einen Dammbbruch in Sachen Privatisierung und das Ende eines solidarischen Versorgungssystems bedeutet. Ziel sollte die Einführung der Versicherungspflicht für alle Bürger in der GKV sein.

Patientenorganisationen haben außerdem die Aufgabe, Diskussionen um Rationalisierung und Rationierung im Gesundheitswesen kritisch zu begleiten.

*Emmeram Raßhofer*

Auf der Bühne herrscht Krieg! Bauern und Springer marschieren auf einem riesigen Schachbrett auf. König und Dame stehen gelangweilt in den hinteren Reihen. Im Spiel wird keine Rücksicht genommen. Intrigen werden gesponnen, Fallen werden gestellt. Nur der eigene Vorteil zählt. Wie im echten Leben?

Schluck & weg, die Laienschauspielgruppe der BUKO Pharma-Kampagne, nimmt mit ihrem bissigen Theaterstück die Haltung Europas gegenüber der Aids-Pandemie aufs Korn. Die Immunschwäche-Krankheit hat in weiten Teilen Afrikas die Errungenschaften des 20. Jahrhunderts zunichte gemacht und die Entwicklungschancen armer Länder weiter verschlechtert. Noch immer hat nur ein Bruchteil der PatientInnen Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten. Wer in Botswana 40 Jahre alt wird, hat Glück gehabt. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt dort nur noch bei 38 Jahren. Unterdessen verschließen reiche Länder vor der Tragweite des Problems die Augen. Auch Deutschlands finanzieller Beitrag zur Bekämpfung der Seuche ist beschämend und bleibt weit hinter dem Beitrag anderer Industrieländer zurück.

Schluck & weg lädt ein zum Hinschauen, Mitfühlen, Weiterdenken und Mitreden. Sie ist Deutschlands älteste politische Straßentheatergruppe. Seit 1983 rollt ihr bunt bemalter Theaterbus jährlich durch deutsche Städte und Fußgängerzonen. Weitere Informationen bei: BUKO Pharma-Kampagne: August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel 0521-60550, Fax -63789, presse@bukopharma.de



## Querköpfe

**Mit gutem Beispiel voran:**

**GL-Geschäftsführung veröffentlicht Gehälter**

**ca. 15.000 Euro monatliche Rente für Peter Hartz**

**ca. 100.000 Euro Jahresgehalt, Ellis Huber,  
Chef der Securita**

**ca. ???..??? Euro Norbert Klusen, TK-Chef**

**ca. Null Euro Vorstandsmitglieder des  
Gesundheitsladens**

**ca. Null Euro Ehrenamtliche**



**ca. 130.000 Euro Brutto-Jahresgehalt  
insgesamt für fünf GL-Mitarbeiter**

*Kapitalismus  
hin oder her,  
wir sind für  
Transparenz.  
Selbst einige  
Kassenchefs  
machen es,  
andere lieber  
nicht.*



## 90. Geburtstag von Frau König



Der Tauschring Lets und das Selbsthilfezentrum München hatten geladen.

Und viele sind zum 90. Geburtstag von Frau König gekommen. Sie ist eine der Urmütter der Münchner Selbsthilfeszene, hat den Seniorentreff Neuhausen aufgebaut und das Selbsthilfezentrum gestützt. Dort war sie auch jahrelang im Vorstand und ist jetzt Ehrenvorsitzende. Tief bewegt waren wir über ihren aus dem Stegreif vorgetragenen Bericht, wie sie denn dazu gekommen ist, sich so zu engagieren.

Liebe Frau König, was und wo wären wir ohne Sie?

Wir wünschen Ihnen alles Gute, vor allem für die Gesundheit und unser Wunsch an Sie: Schauen Sie auch auf unserer 25-Jahr-Feier vorbei!!!

Photos: Petra Findeiß

Der Pflegekritiker  
Claus Füssek und  
Annemarie König



Peter Friemelt und  
Frau König



## Kassenpatienten: Patienten zweiter Klasse?

Im Rundbrief 1/2005, auf der PatientInnenseite 6 berichte ich über meine schmerzhaften Dauerschäden (Kniegelenk/Wirbelsäule/Handgelenke) – Sie erinnern sich? Nun – wie ist der Stand heute: Der Arzt weigert sich, eine Langfristverordnung auszustellen, da er Regressforderungen seitens der KV befürchtet,

- obwohl medizinisch erwiesen ist, daß Physiotherapie in meinem Fall wirklich Erfolge bringt;
- obwohl mein Facharzt gegenüber meiner Krankenkasse bestätigt hat, dass meine Diagnose eine längerfristige Behandlung rechtfertigt und dass eine Pause von 12

Wochen eine Verschlimmerung des Zustandes zur Folge hätte; - obwohl meine Krankenkasse schriftlich bestätigt hat, dass sie auf eine Genehmigungspflicht der Heilmittelverordnung ausserhalb des Regelfalles verzichtet und meine Gesundheitsschäden als „chronische Erkrankung“ anerkannt hat.

Mir fällt da der Eid des Hippokrates ein, den die Ärzte schwören müssen: „Die diätetischen Maßnahmen werde ich nach Kräften und gemäß meinem Urteil zum Nutzen der Kranken einsetzen, Schädigung und Unrecht aber ausschließen...“ und ich frage mich,

ob er denn noch Gültigkeit hat und ob dieses Verhalten sich damit vereinbaren läßt?

Wo ist der beherzte Arzt, der mir trotzdem hilft? Und was sagt die KV dazu?

Ich bin enttäuscht und fühle mich von den Verantwortlichen im Stich gelassen – eben als Patient zweiter Klasse. Für guten Rat bin ich dankbar!

Heide Schwarzbauer  
Ludwig-Hermann-Str.  
73 a

86368 Gersthofen

Telefon:

0821/49 11 79

fam.schwarzbauer

@onlinehome.de



## Wachkomapatient Peter K. hätte Anspruch auf Sterbehilfe gehabt!

Wie berichtet hat der BGH in seiner Entscheidung vom 8. Juni 2005 den Rechtsanspruch eines Patienten bejaht, dass ein Patient entsprechend seiner Patientenverfügung sterben darf, indem man die weitere künstliche Ernährung unterlässt. Der BGH hat darauf hingewiesen, dass in diesem Fall das Oberlandesgericht München die strafrechtliche Seite nicht geprüft hatte.

Diese war jedoch im Jahr 2002 von der zuständigen Staatsanwaltschaft geprüft worden.

Den Fall des Wachkomapatienten Peter K. hatte die Staatsanwaltschaft Traunstein aufgrund einer Strafanzeige des MDB Hubert Hüppe schon im Jahr 2002 im strafrechtlichen Ermittlungsverfahren gegen den Münchner Rechtsanwalt Wolfgang Putz und den Arzt Dr. med. S. umfassend und abschließend geprüft.

Damals wurde aufgrund der durchgeführten Ermittlungen das Verfahren eingestellt, weil sich Rechtsanwalt Wolfgang Putz und der Hausarzt des Patienten keines versuchten Totschlags schuldig gemacht hatten.

In der Begründung wurde seinerzeit ausgeführt, dass der damals geplante (und vom Pflegeheim vereitelte) Behandlungsabbruch kein strafbares Verhalten darstellte, weil die weitere künstliche Lebenserhaltung der mündlichen Patientenverfügung des Peter K. - hilfsweise jedenfalls dessen mutmaßlichem Willen - widersprochen hätte.

(Einstellungsverfügung vom 01.02.2002, Aktenzeichen der Staatsanwaltschaft Traunstein 201 Js 741 / 02 )

Die jetzt veröffentlichte Entscheidung ergänzt im Zivilrecht den Fall: Was strafrechtlich erlaubt und geboten ist, wurde - nachdem es der Wille des Patienten ist - als zivilrechtlicher Unterlassungsanspruch bestätigt!

Rechtsanwalt Wolfgang Putz



## Doppelt bezahlte Krankenkassenbeiträge

Bedauerlicherweise wurde mein Lebensgefährte (61 Jahre), mit dem ich seit annähernd 29 Jahren zusammenlebe, durch einen Motorradunfall arbeitsunfähig, d. h. er bezieht jetzt Arbeitsunfähigkeitsrente.

Durch seine frühere Selbstständigkeit bezieht er keine sehr große Rente. Er könnte damit nicht leben. Da wir seit Beginn unserer Partnerschaft eine gemeinsame Kasse haben, versteht es sich von selbst, dass wir aus dieser gemeinsamen Kasse alle Verbindlichkeiten bezahlen.

Wie ist nun die Berechnung der freiwilligen Krankenkasse? Folgende Berechnung wurde festgelegt:

z.B. Rente	700 €
zzgl. freie Verpflegung u. Unterkunft	400 €
gesamt	1.100 €

Von diesem Betrag wurde der Krankenkassenbeitrag errechnet. Im Klartext heißt es, dass ich von meinem Gehalt, mit dem ich mei-

nen Lebensgefährten „unterstützte“ die Beiträge abführe und die Krankenkasse noch einmal die Beiträge für die 400 € für freie Kost und Verpflegung fordert und einbehält.

Hiermit konnte ich nicht einverstanden sein, denn wir zahlten letztendlich zwei Mal Krankenkassen- und Pflegebeiträge für eine Summe von 400 €. Ich habe das bei der (zufällig die gleiche) Krankenkasse schriftlich per Einschreiben moniert und prompt bekam mein Lebensgefährte einen berechtigten Beitragsbescheid, d. h. die Beiträge für freie Verpflegung und Unterkunft wurden gestrichen, die zuviel gezahlten Beträge erstattet. Die Beantwortung meines Briefes steht leider noch aus.

Warum muss man immer kämpfen, damit man korrekt behandelt wird? Das finde ich sehr bedauerlich, da es durchaus Leute gibt, die mit einer Entscheidung von „Behörden“ immer einverstanden sind.

## Elektronische Gesundheitskarte:

Wie groß ist die Gefahr, dass Daten auf der geplanten elektronischen Gesundheitskarte eGK sowie elektronisch im Netz gespeicherte Patientendaten ausspiert und missbraucht werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Diskussion des Vereins „Gesellschaft und High-Tech“ kürzlich in München. Thema „Gesundheit à la carte – Wer bedient sich mit ihren Gesundheitsdaten?“.



Können Krankenhäuser künftig ein Unfallopfer abweisen, weil sie aus den im Sanka mit einem Kartenlesegerät gelesenen Daten erkennen können, dass die Aufnahme dieser Person sich finanziell nicht rechnet? „Diese Gefahr ist gegeben“, sagte der Arzt und Vorsitzende des Ingolstädter Praxisnetzes GO IN, Siegfried Jedamzik. Der Arzt befürwortet die eGK und erhofft sich davon viele Vorteile, zum Beispiel eine Vermeidung von Todesfällen aufgrund von gespeicherten Informationen über Arzneimittel-Unverträglichkeiten. Dennoch warnte Jedamzik, der sich für die Modellregion Ingolstadt zur Erprobung der eGK stark macht: „Missbrauch ist auf allen Ebenen möglich“.

### Flut von Hackerangriffen auf Gesundheitsdaten

Jedamzik berichtete von massiven „Hackerangriffen“ auf zentral gespeicherte Patientendaten in den



Siegfried Jedamzik

Niederlanden. Dort wurde in einem Modellversuch die zentrale Speicherung von Patientenakten in einem elektronischen System erprobt. „Es ist noch einige Arbeit zu leisten, dass wir nicht unter dem Druck der Hacker zusammenbrechen“, monierte der Arzt. Solchen Befürchtungen trat der

Ingenieur Werner Bschorr vom Chipkarten-Hersteller Giesecke



Werner Bschorr

& Devrient entgegen, der sich um den Auftrag zur Produktion der deutschen Gesundheitskarten bewirbt. Bschorr betonte, dass bei der geplanten eGK sogar eine höhere Sicherheitsstufe als bei den längst verbreiteten Zahlungsverkehrskarten vorgesehen sei. „Es hat noch nie jemand geschafft, auf die Geldkarte unsachgemäß 50 Euro zu laden“, erklärte der Spezialist für Kartenlösungen im Gesundheitswesen.

### Weniger Missbrauch durch Datenabgleich

Die eGK schränkt den Missbrauch nach Darstellung von Bschorr im Vergleich zur heute verbreiteten Krankenversichertenkarte deutlich ein. Verlorene oder gestohlene Krankenversichertenkarten sind auf dem Schwarzmarkt käuflich zu erwerben, der Schaden für die Krankenkassen und die Beitragszahler durch unberechtigte Inanspruchnahme medizinischer Leistungen geht in die Millionen. Künftig – mit der eGK – ist das laut Bschorr ausgeschlossen. Denn jedesmal, wenn die eGK beim Arzt

oder Apotheker in ein Kartenlesegerät geschoben wird, findet ein Abgleich statt, ob überhaupt eine Versicherung besteht und die Karte gültig ist.

Bschorr verwies auch auf die Verschlüsselung der Daten auf der eGK. Die Entschlüsselung sei nur mit einer sechsstelligen PIN möglich. Auch persönliche Daten, die mit dem Einverständnis von Patienten anonym in einer Serverlandschaft gespeichert sind und über die eGK oder Arztkarten ausgelesen werden können, seien „so verschlüsselt, dass nicht bekannt ist, zu wem sie gehören“, betonte Bschorr. Lediglich die Notfalldaten auf der Gesundheitskarte sind laut Werner Bschorr nicht verschlüsselt und können von Notärzten und Sanitätern ohne Eingabe der PIN gelesen werden.

### Persönliche Daten, freiwillige Funktionen

Georg Steck, Projektleiter zur Einführung der eGK bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse AOK Bayern, trat „Ängsten durch Uninformiertheit“ entgegen. Die Karte selbst beinhaltet, so Steck, „nur ad-



Georg Steck

ministrative Daten“ des Patienten. Sie kann darüber hinaus überprüfen, ob der Patient noch Mitglied einer bestimmten Krankenkasse ist und elektronische Rezepte weiter-

## „Missbrauch auf allen Ebenen möglich“

leiten, so der Telematikbeauftragte der AOK Bayern. Die eGK selbst beinhaltet nach Stecks Information hingegen keine Patientendaten wie etwa Arztbriefe. Der AOK-Telematikbeauftragte sprach sich für eine „Akzeptanzkampagne“ aus, die zeitgleich mit der Ausgabe der Gesundheitskarten gestartet werden sollte.

Peter Pharow vom Fraunhofer-Institut für integrierte Schaltungen IIS



Peter Pharow

in Erlangen erklärte: „Das Potential der Gesundheitskarte liegt nicht in der Karte selbst, sondern in den Anwendungen, die man damit zugänglich machen kann.“ Pharow glaubt, dass chronisch erkrankte und permanent auf Arzneimittel angewiesene Menschen die ersten sind, „die freiwillige Funktionen der Gesundheitskarte nutzen wollen“. Für diese Patienten kann es nach Pharows Überlegungen vorteilhaft sein, wenn die Ärzte mit dem ausdrücklichen Einverständnis des Betroffenen die PIN-geschützte Krankengeschichte, Arztbriefe und die Erfahrungen mit bereits getesteten Medikamenten einsehen können.

### Skepsis bei Patientenorganisationen

Weitaus skeptischer beurteilt der Sozialpädagoge Peter Friemelt vom Gesundheitsladen München

und Patientennetzwerk Bayern die elektronische Gesundheitskarte. Friemelt wörtlich: „Die Gesundheitskarte soll Doppeluntersuchungen vermeiden. Doch soll es künftig keine zweite Meinung mehr geben?“ Der Patientenberater befürchtet, „dass die behauptete Freiwilligkeit bei der Speicherung von Patientendaten sehr schnell den Bach runter geht“. Friemelt sprach sich dagegen aus, dass Zahnärzte und Urologen wechselseitig ihre Patientendaten lesen können oder dass Lebensversicherungen mit der Gesundheitskarte Einblick in die gesundheitliche Verfassung von Personen erhalten, die eine Versicherung abschließen wollen. Der Sozialpädagoge sieht auch eine „Gefahr für das Selbstbestimmungsrecht der Patienten“ und resümierte seine Skepsis mit dem Hinweis „lieber nicht“.

Peter Friemelt forderte eine weit aus bessere Beteiligung der Patientenorganisationen an der Einführung der Gesundheitskarte. Er bemängelte, dass Patienten-



Peter Friemelt

organisationen zwar mit Sitz im Beirat des Projektträgers Gematik ausgestattet seien, aber nie eine „Einladung zu geheimen Treffen“ erhielten.

Siegfried Jedamzik meinte, es habe noch nie bei einem Projekt auf

Regierungsebene so gute Beteiligungsmöglichkeiten gegeben, und verwies auf den Server des Deutschen Instituts für medizinische Dokumentation und Information DIMDI ([www.dimdi.de](http://www.dimdi.de)), auf dem man Kommentare zur Lösungsarchitektur der Gesundheitskarte abgeben könne. Doch dieses Angebot reicht dem Arzt Jedamzik nicht. Er schickte „den berechtigten Wunsch nach Berlin, dass die Regierung die Patienten offiziell strukturiert an der Einführung der Gesundheitskarte beteiligt“.

Die Moderatorin, Heidi Anlauff von der Fachhochschule München, gab den Zuhörern nach die-



Heidi Anlauff

ser Diskussionsveranstaltung einen Tipp mit auf den Weg: „Bleiben Sie gesund!“

Text und Fotos Johannes Kelch

Johannes Kelch ist Soziologe und Wissenschaftsjournalist in München

### Der Arbeitskreis Datenschutz

trifft sich weiterhin regelmäßig im Gesundheitsladen. Derzeit wird ein neues Faltblatt erstellt, das sich mit der Thematik „Elektronische Gesundheitskarte“ auseinandersetzt. Termine können im GL nachgefragt werden.

P.S.: Derzeit sieht es nicht so aus, als ob der Zeitplan Einführung der ECard zum 1.1.06 eingehalten werden könnte.



## Editorial

Der Rundbrief der BAGP erscheint seit Mitte 2002 einmal im Quartal.

Als Organ der BAGP-Mitglieder greift er inhaltlich jeweils aktuelle Themen auf.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen und -initiativen will regelmäßig wichtige gesundheitspolitische Aspekte aus der Sicht von PatientInnen darlegen und kommentieren. Uns ist es wichtig, sowohl mit der Fachöffentlichkeit als auch den BürgerInnen unsere Positionen zu diskutieren.

Aus Kostengründen wird ab der Ausgabe 2/04 nur noch eine einseitige Zusammenfassung der vierseitigen Version im GL-Rundbrief beigelegt.

Interessierte können den BAGP-Rundbrief in gedruckter Version oder als Acrobat-PDF-Datei online abonnieren.

Die lasergedruckte Version ist gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro jährlich bei der Geschäftsstelle der BAGP erhältlich. Die Online-Version ist kostenlos und kann per e-mail ([abo-rb@patientenstellen.de](mailto:abo-rb@patientenstellen.de)) mit dem Betreff *subscribe* bestellt werden.

Alternativ können Sie nach Bedarf den jeweils aktuellen BAGP-Rundbrief sowie alle erschienenen Ausgaben selbst aus dem Internet holen.

Einen entsprechenden Verweis finden Sie unter <http://patientenstellen.de>.



## Patientenwoche Zahn – Ihre Meinung ist uns wichtig!

Vom 13. – 17. Juni veranstaltete die Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen und -initiativen die PatientInnenwoche „Zahn“. Diese Meldewoche fand zeitgleich in den Großräumen Köln, Bielefeld, Nürnberg und München statt.

Dabei waren die BürgerInnen eingeladen ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit kieferorthopädischen und zahnmedizinischen Behandlungen innerhalb der letzten drei Jahre anhand eines strukturierten Fragebogens anonym mitzuteilen.

Die Aktion ist ein Pilotprojekt nach niederländischem Vorbild und bedeutet auch mehr Bürger-/Patientenbeteiligung. Gerade diese Rückmeldungen sind das, was jeder Patient

Service der Krankenkasse. Es gab auch die Möglichkeit, Anregungen zur Verbesserung der Versorgung zu geben.

Die zusätzlich eingerichtete Telefonhotline wurde nicht so stark in Anspruch genommen, der Rücklauf der Fragebögen an den Infoständen und per Post war erheblich größer. Insgesamt zeigte es sich, dass es einerseits mit unseren Ressourcen nicht ganz einfach ist, eine große Anzahl von BürgerInnen-Meinungen einzufangen und abzubilden. Andererseits funktionierte es immer dann gut, wenn ein direkter persönlicher Kontakt zustande kam – was wiederum großen Ressourceneinsatz bedeutet.



und Patientin zu einer Verbesserung der Versorgungssituation beitragen kann.

Anlass für die Patientenwoche war die Zunahme der Anfragen zur Zahnmedizin in den PatientInnenstellen und die Neuregelungen bei Zahnersatz in der gesetzlichen Krankenversicherung ab 2005. Uns interessieren die Erfahrungen mit der Qualität der zahnärztlichen Leistungen, mit Rechnungen und Privatleistungen sowie die Zufriedenheit mit dem

Die Auswertung der Rückmeldungen ist nach den Sommerferien zu erwarten und wird u. a. auf [www.patientenstellen.de/zahn](http://www.patientenstellen.de/zahn) veröffentlicht. Die Ergebnisse werden außerdem in die aktuelle Überprüfung der Regelungen zum Zahnersatz im Gemeinsamen Bundesausschuss Ärzte/Krankenkassen einfließen. Wir bedanken uns noch mal bei allen fürs Mitwirken.

Jürgen Kretschmer, München

Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP)

Auenstr. 31

80469

München

TELEFON

089 /

76 75 51 31

FAX 089 /

725 04 74

[http:](http://www.patientenstellen.de)

[www.patientenstellen.de](http://www.patientenstellen.de)

[mail@](mailto:mail@patientenstellen.de)

[patientenstellen.de](http://patientenstellen.de)

[patientenstellen.de](http://patientenstellen.de)

[patientenstellen.de](http://patientenstellen.de)

### Sprechzeiten:

Mo - Do

13 - 14 Uhr

und AB

### Inhalt:

Zahnwoche A

Wahre Lügen

B - D

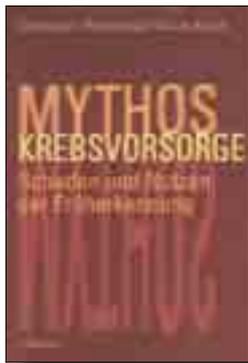
Neue Öffnungszeiten der PatientInnenstellen

B, C

B, C

B, C





**Weymayr/Koch**  
**Mythos Krebsvorsorge,**  
**Schaden und Nutzen der**  
**Früherkennung, Eichborn**  
**Verlag 2003, 293 S., 19,90 €**  
**ISBN 3-8218-3950-3**

Aufklärungskampagnen, Werbespots und Aufrufe zur Beteiligung an Früherkennungsprogrammen finden in der Bevölkerung breite Zustimmung. Doch die Frage, ob die angebotenen Untersuchungen tatsächlich sinnvoll sind oder ob eventuelle Risiken die Vorteile überschatten, ist in der öffentlichen Diskussion völlig ausgeblendet.

Die Wissenschaftsjournalisten Christian Weymayr und Klaus Koch informieren in ihrem allgemein verständlichen Buch über die gegenwärtigen Möglichkeiten der Früherkennung und wägen die Vorteile gegenüber den Risiken und den in der medizinischen Praxis entstehenden Nebenwirkungen ab. Das Fazit: Früherkennung ist immer eine heikle Angelegenheit, selbst wenn sie von den besten Experten angeboten wird. Die Suche nach Krebs wird immer wieder bei einigen Teilnehmern Gesundheit zerstören, anstatt Gesundheit zu bewahren, weil es unvermeid-

liche Fehler und Risiken gibt. Hinzu kommt: Viele der Verfahren werden von unzureichend geschulten Ärzten ausgeführt. Die Folgen aus Fehldiagnosen und vorschnell ausgeführten Operationen sind gravierend und stehen in einem zweifelhaften Verhältnis zu den tatsächlich durch Früherkennung geretteten Menschenleben.

Ein besonderes Augenmerk richten Weymayr und Koch auf das persönliche Empfinden der Menschen, die durch eine Diagnose oder einen vom untersuchenden Arzt geäußerten Verdacht zum „Patienten“ werden. Sie beschreiben Verunsicherung, unnötige Sorgen, Selbstvorwürfe und das Risiko, dass angesichts der medialen Schilderung möglicher Krebsgefährdungen bei vielen Menschen das Gespür für die tatsächlichen Krankmacher verloren geht.

Ziel des Buches ist es, so die Autoren, jedem Menschen Argumente an die Hand zu geben, um selbst entscheiden zu können, ob für ihn eine Teilnahme an den Früherkennungsprogrammen sinnvoll ist.



**Speck**  
**Der Gesundheitsmarkt in**  
**Deutschland, Daten - Fakten**  
**- Akteure**  
**3., vollst. überarb. Aufl.**  
**2005. Verlag Hans Huber,**  
**632 S., 49,95 €**  
**ISBN 3-456-84143-4**

Dieses Buch erläutert die Grundbegriffe des Gesundheitswesens und der Krankenversicherung, zeigt Entwicklungen in Politik, Recht und Praxis auf und veranschaulicht den Stand der gesundheitlichen Versorgung durch Daten, Fakten und Grafiken. Eine lexikalische, an Schlüsselwörtern ausgerichtete Darstellung mit zahlreichen Querverweisen bietet einen leichten und schnellen Zugang. Am Schluss der Beiträge werden Namen und Anschriften der einschlägigen Institutionen, Verbände, Gremien und Führungspersonlichkeiten aufgeführt.

Die Auswirkungen des am 1. Januar 2004 in Kraft getretenen Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung sind in dem Werk berücksichtigt.



**Hermanns/Filler/Roscher**  
**IGeL-Liste, Kommentierte Aus-**  
**gabe mit Abrechnungstipps**  
**3., aktual. und erw. Auflage**  
**2004, 448 S., 39,- €**  
**ecomed Verlagsgesellschaft,**  
**ISBN 3-609-51583-X**

Die Besprechung dieses Buches könnte so anfangen: „Niedergelassene Ärzte, die heutzutage noch nicht IgeLn, sollten schnell damit beginnen, wenn sie die Wünsche ihrer Patienten erfüllen und ihr eigenes Einkommen auch künftig sichern wollen.“ So wollen wir aber ein Buch mit diesem Inhalt nicht besprechen, schließlich handelt es sich bei IGeL um ärztliche Leistungen, deren Notwendigkeit sehr zweifelhaft sind. Das Buch aber ist in seiner Ausführlichkeit und wegen seiner praktischen Nutzbarkeit eine wichtige Informationsquelle in der Patientenberatung, da PatientInnen immer häufiger mit Problemen der Liquidierung von Privatleistungen konfrontiert werden.

So muss man den Autoren zu gute halten, dass sie sich den Themen IGeL-Marketing, Privatliquidation und Kostenerstattung bei GKV-Versicherten fundiert widmen. Unser Fazit: „Es ist immer gut zu wissen, was der Gegner macht.“

So bewerten wir:

nix



na ja



geht so



gut



super





**Ehlers**  
**Medizinisches Gutachten im Prozess**  
 C.H.Beck Verlag, 3. Aufl., 2005, 158 S., 38,- €  
 ISBN 3406-51780-3

Medizinische Gutachten sind für Verlauf und Ausgang eines Verfahrens oftmals von elementarer Bedeutung. Ihre Beurteilung nach prozessrelevanten Kriterien ist unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiche anwaltliche Strategien und sachlich fundierte Entscheidungen. Das Werk behandelt das medizinische Gutachten aus allen in Betracht kommenden Blickwinkeln, insbesondere unter zivil-, straf- und sozialprozessualen Gesichtspunkten. Grundsätzliche Fragen, z.B. zur Auswahl von Sachverständigen und zur Qualität von Gutachten, werden ebenso geklärt wie fachspezifische Problemstellungen, etwa zum Gutachten aus der Sicht unterschiedlicher medizinischer Fachgebiete. Das Autorenteam aus Rechtsanwälten, Richtern, Staatsanwalt und Medizinern gewährleistet eine praxisnahe und interdisziplinäre Behandlung des Themas und schafft eine sichere Basis, um die eigene Position und die erforderlichen Schritte im Prozess exakt einschätzen zu können.



**Ehlers/Brogli (Hrsg.)**  
**Arzthaftungsrecht**  
 C.H.Beck Verlag, 3. Aufl., 2005, 311 S., 40,- €  
 ISBN 3-406-51 781-1

Immer mehr Patienten fordern Entschädigung für vermeintliche oder wirkliche Behandlungsfehler und konfrontieren die Ärzteschaft vermehrt mit Haftpflichtansprüchen. Dieser praxisbezogene Leitfaden für das Arzthaftungsrecht folgt der Grundstruktur und dem typischen Ablauf eines Arzthaftungsfalles. Das von Juristen und Medizinern verfasste Werk steht für besonders hohe Objektivität und gibt einen umfassenden Überblick über die materiellen und formellen Aspekte von Medizinschadensfällen. Auch die außergerichtliche Streitbeilegung ist eingehend berücksichtigt. Die 3. Auflage des Werkes berücksichtigt die neueste Rechtsprechung mit Stand September 2004 sowie die aktuelle Literatur im Hinblick auf die komplexen Fragestellungen der Praxis. Ein interdisziplinäres Expertenteam von Juristen und Ärzten bringt seine manigfache Berufserfahrung ein und garantiert eine ausgewogene Beurteilung.



**Zeuner/Peiseler (Hrsg.)**  
**DRG-Verschlüsselung in der Inneren Medizin, Praktische Kodierbeispiele zu den häufigsten Konstellationen**  
 Deutscher Ärzte-Verlag 2004, 269 S., 39,95 €  
 ISBN 3-7691-3203-3

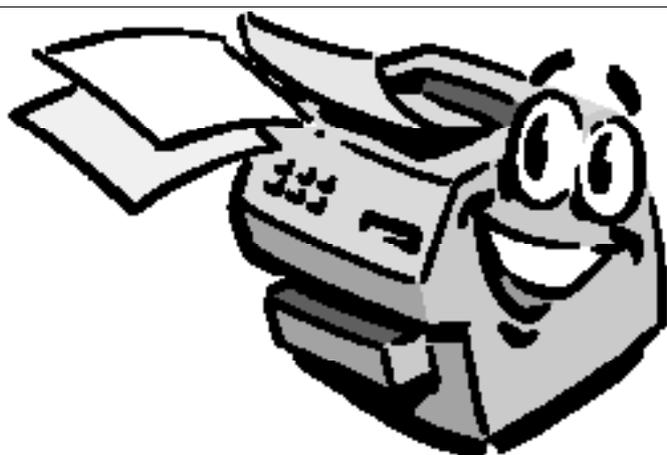
Seit Januar 2004 ist die Abrechnung über Diagnosis Related Groups (DRGs) für die meisten Krankenhausleistungen verbindlich. Dieses Buch bietet eine alltagstaugliche Hilfestellung zur umfassenden Einarbeitung in die Kodierproblematik anhand konkreter Beispiele aus dem Klinikalltag. In Fachgebiete unterteilt, werden die klinisch häufigsten und kodiertchnisch interessantesten Konstellationen der Inneren Medizin präsentiert. Die Beispiele sind übersichtlich und schematisch dargestellt und werden ausführlich kommentiert. Auf der beiliegenden CD-ROM befinden sich fachgebietsbezogene Tabellen mit Zusammenstellungen zu den wesentlichen ICD-10-GM- und OPS-301-Schlüsseln zur raschen Übersicht. Das Buch wendet sich in erster Linie an Mediziner, aber es ist auch für Laien geeignet, einen ersten Einstieg in das neue Abrechnungssystem zu bekommen.



**Hinrichs/Nowak**  
**Auf dem Rücken der Patienten, Selbstbedienungsladen Gesundheitssystem, Ch. Links Verlag** 2005, 192 S., 14,90 €  
 ISBN 3-86153-347-2

Das deutsche Gesundheitssystem gehört zu den kompliziertesten der Welt. Undurchschaubare Abrechnungssysteme, komplexe Verwaltungsabläufe und enorme Geldtransfers machen es den Lobbyisten leicht, Patienten und Versicherte über den Tisch zu ziehen. Die Gesundheitsreform hat es nicht geschafft, das Übel grundsätzlich anzugehen. Die Autorinnen zeigen, wie unser Gesundheitssystem funktioniert und wer davon letztlich profitiert. Es wird verständlich, wer mit wem abrechnet und wie die mächtigen Gremien des Systems an der Politik vorbei funktionieren. Der ehemalige Gesundheitsminister Horst Seehofer sowie der Regierungsberater Prof. Dr. Karl Lauterbach nehmen Stellung zum systembedingten Reformstau. Die Autorinnen geben zugleich Tipps, wie man sich vor einer allzu dreisten Abzocke schützen kann und wo man Hilfe bekommt. Ein spannendes und empfehlenswertes Buch voll wichtiger Informationen für Patientinnen und Patienten.





**Universal Cartridge GmbH**

- ☐ Marken-Tonerkartuschen
- ☐ Tintenpatronen
- ☐ Kundendienst
- ☐ Druckerreparaturen
- ☐ Papier, Folien und Etiketten

Lärchenauer Str. 230 80935 München Tel.: 089 / 354 40 23 Fax: 089 / 351 15 98

## Querund

### Adobe Creative Suite 2 Premium

In schöner Regelmäßigkeit gibt Adobe, die Softwarefirma für professionelle grafische Anwendungen, Updates ihrer zentralen Anwendungen heraus. Die Creative Suite 2 bietet so ziemlich alles was des Layouters Herz höher schlagen läßt. Die neuen Funktionen sind folgende:

**Indesign CS 2:** Das Kernprogramm aus der Suite zum Layouten, Gestalten und Druckwerke Fertigstellen bietet einen deutlich verbesserten Importfilter für Worddokumente. Damit werden jetzt endlich Fußnoten dahin

gesetzt, wo sie hinsollen. Weiter gibt es sog. „Snippets“, das sind Gruppen von Gestaltungselementen, die gespeichert werden, um dann in anderen Dokumenten verwendet zu werden. Objektstile können ähnlich verwendet werden wie Formatvorlagen, nur daß hierbei nicht nur der Text, sondern alles drumrum (Schlagschatten, farbiger Hintergrund u.v.m) in die Vorlage gespeichert wird. Besonders gefällt mir, daß jetzt auch mehrseitige PDF-Dateien plaziert werden können und mit Hilfe eines beigefügten Scripts nach und nach auf den Seiten landen.

**Photoshop CS2:** Das Standardprogramm für Bildbearbeitung bietet in dieser Version besonders viele Funktionen für Digitalfotografen. So können jetzt die unschönen Artefakte der .JPG-Fotos ausgeglichen werden. Es gibt einen ausgefeilten Schärfefilter und die Möglichkeit, die Schriftgröße der Oberfläche des Programms zu vergrößern. Das ist insbesondere für ältere Anwender ein Riesenschritt. Wir hoffen, daß künftig auch die anderen Programme diese Möglichkeiten erhalten.

**Illustrator CS 2** ist das Spezialprogramm für grafische Effekte, mit Möglichkeiten die über die von Indesign weit hinausgehen. Die auffälligsten Neuerungen sind ein Vektorisierungswerkzeug und ein wesentlich einfacherer, weil intuitiverer Umgang beim Einfärben der Grafiken.

**Golive CS 2** ist das Programm zum Erstellen von Webseiten. Indesign-Layouts können hier sehr anschaulich nachgebaut werden. Die Möglichkeiten, die das Internet mittlerweile bietet werden gut unterstützt.



www.adobe.com

## Dr. med. Mabuse

Das kritische Magazin für alle Gesundheitsberufe. Unabhängig und frei von der Einflussnahme von Verbänden und Parteien.



**Schwerpunktthemen der letzten Hefts:**  
 Grenzsituationen (121) • Gesundheitswesen in den neuen Bundesländern (122) • Männer und Gesundheit (123) • Arbeitgeber Kirche • Schmerz (125) • Humor und Gesundheit (126) • Religion und Gesundheit (129) • Wohnen im Alter (141) • Gesundheit von Gesundheitsberufen (142) • Sterben und Tod (143) • Armut und Gesundheit (144) • Kinder und Gesundheit (145) • Gesundheitsreform (146) • Trauma (147) • Schwangerschaft und Geburt (148)

Einzelheft: € 6  
 Schepper-Abo: ein Jahr für nur 28 €!  
 Ein kostenloses Probeheft anfordern:

### Mabuse-Verlag

Postfach 90 08 47, 60448 Frankfurt am Main  
 ☎ 089-70 79 30-16, Fax 089-70 41 52  
 info@mabuse-verlag.de, www.mabuse-verlag.de



**Acrobat Professional 7** ist das zentrale Programm zum Erstellen von PDF-Dateien. Hier wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, die Prüfroutinen für Druckdateien übersichtlicher zu gestalten.

Ganz neu ist in dieser Version ein von allen Programmen nutzbarer Dateibrowser, **Adobe Bridge** genannt, der die tägliche Arbeit wirklich sehr unterstützt. Hiermit werden Bilder und sonstige Elemente leicht gefunden.

**Fazit:** Es handelt sich um ein Update, ohne das man auch leben kann, wenn man die Vorversion besitzt. Aber das man nicht mehr missen möchte, wenn man sich daran gewöhnt hat. 5 Sterne!!

